

## Wasserversorgung - Kenia

Sauberes Trinkwasser und sichere Sanitäreanlagen für Armenviertel

Kenia hat im Wassersektor bereits Großes erreicht. In den Städten wird die Mehrheit der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser versorgt. Doch für die armen Bevölkerungsschichten ist die Situation oftmals nach wie vor prekär. Den kenianischen Wasserversorgern fehlen nicht nur die finanziellen Mittel, sondern auch praktisches Know-how und schlicht entsprechende Anreize, diese, oft informellen Siedlungen mit Wasser und Sanitäreanlagen zu versorgen. Aus diesem Grunde rief die kenianische Regierung den Water Services Trust Fund ins Leben. Er bietet den Wasserversorgern sowohl innovative Finanzierungsansätze als auch technische Expertise.

### Ausgangslage

Kenia hat es in den vergangenen 12 Jahren geschafft, den Wassersektor stark zu professionalisieren. Die Regulierung gehört zu den stärksten in Ostafrika. Der städtische Zugang zu Trinkwasser und Abwasserreinigung hat bis auf 70 % zugenommen.

Doch trotz all dieser Maßnahmen gelang es bisher nicht, die städtischen Armen zu erreichen. Von ihnen werden immer noch nur rund 36 % mit sicherem Trinkwasser und angemessenen Sanitäreanlagen versorgt. Alle anderen nutzen hygienisch bedenkliche und meist weit entfernte Wasserquellen. Häufig zahlen sie dort bis zu 10 Mal mehr als über das formale Wasserversorgungssystem. Viele benutzen Gemeinschafts-Plumpsklos, was insbesondere für Frauen und Mädchen gefährlich ist. Denn das Risiko, bei einer Benutzung nach Einbruch der Nacht Opfer eines Verbrechens zu werden, ist hoch. Zudem sind die Hygienebedingungen

meist schlecht. 80 % der Krankheiten in den Armenvierteln kommen vom Gebrauch verunreinigten Trinkwassers: Typhus, Durchfall und Cholera gefährden vor allem die Kinder.

Diese Situation ist insbesondere deshalb kritisch, weil der Zugang zu einer angemessenen Wasser- und Sanitärversorgung ein in der kenianischen Verfassung verankertes Menschenrecht ist.

Häufig fehlt nicht nur das Geld, sondern auch entsprechende Anreize für die Wasserversorger, um in arme Stadtviertel zu investieren: Oftmals handelt es sich um informelle Siedlungen, die Landbesitzverhältnisse sind unklar, das organisierte Verbrechen ist weit verbreitet.

<b>Projekttitle</b>	Entwicklung des Wasser- und Sanitärsektors – Water Services Trust Fund (WSTF)
<b>Auftraggeber</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Land/Region</b>	Kenia
<b>Projektpartner</b>	Water Services Trust Fund (WSTF)





Öffentliche Toilettenanlage in Kiambu County. Quelle: WSTF

### Projektansatz

Vor diesem Hintergrund rief die Kenianische Regierung den *Water Services Trust Fund (WSTF)* ins Leben. Der WSTF ist eine nationale Finanzierungsinstitution mit dem ausschließlichen Mandat, in die städtischen und ländlichen Armengebiete zu investieren. Das deutsche Engagement konzentriert sich dabei auf die schnell wachsenden Städte Kenias. Die städtischen Wasserversorger können sich im Rahmen von öffentlichen Wettbewerben für Finanzierungsmittel beim WSTF bewerben. Für die unterschiedlichen urbanen Projekttypen gibt es dabei im Wesentlichen drei Finanzierungsfenster:

Das *Urban Project Concept (UPC)*; hier werden Kleinstinvestitionen in die Wasserversorgung und öffentliche Sanitärversorgung finanziert. Mit dem *Upscaling Basic Sanitation for the Urban Poor (UBSUP)* wird die subventionierte Basissanitärversorgung auf Haushaltsebene inklusive eines Entsorgungskonzeptes unterstützt. Bei positiver Projektprüfung finanziert der WSTF im Falle des UPC-Fensters die Investitionskosten bzw. erstattet sie nach erfolgreicher Umsetzung beim *UBSUP*-Fenster. Damit kommt ein innovativer, weil ergebnisbasierter Ansatz der Entwicklungsfinanzierung zum Einsatz.

Im Rahmen des dritten Finanzierungsfensters, dem *Aid on Delivery Concepts (AoD)*, finanzieren Wasserversorger Investitionen zunächst über Eigenkapital und Bankdarlehen. Nach erfolgreicher Projektumsetzung und dem Erreichen von zuvor definierten Entwicklungszielen, erhalten sie eine Subvention des WSTF, die ihre

Darlehensschuld verringert. Mit diesem Ansatz kann kommerzielle Finanzierung für den Sektor mobilisiert werden.

Über den WSTF werden verschiedene standardisierte technische Lösungen zur Wasser- und Sanitärversorgung finanziert: zum Beispiel der Bau von Wasserkiosken und Wasserspeichern oder von öffentlichen Sanitärblöcken. Auch innovative Sanitärlösungen auf Haushaltsebene werden subventioniert. Begleitende Kampagnen zur Hygiene-Sensibilisierung der Bevölkerung gehören ebenso zum Konzept wie die technische Begleitung der teilnehmenden Wasserversorgungsunternehmen.

### Wirkungen

Deutschland hat den WSTF von Beginn an unterstützt. Über die KfW wurden in den vergangenen fünf Jahren 26 Mio. EUR für die Aktivitäten des WSTF bereitgestellt. Damit konnten mehr als 236 Projekte finanziert werden von denen über 1,4 Millionen Menschen in städtischen Armutsvierteln profitierten. Neben Deutschland unterstützen die EU, Schweden, Finnland, Dänemark sowie die Bill und Melinda Gates Stiftung den WSTF. Der Fonds wird konzeptionell und organisatorisch von der GIZ unterstützt. Für seine bisherigen Erfolge hat der WSTF überregional viel Anerkennung erhalten und gilt als vorbildlicher Finanzierungsmechanismus in Subsahara-Afrika.



#### Kontakt

KfW Office Nairobi  
Riverside Mews Building  
P.O. Box 52074  
00200 Nairobi  
Kenia  
kfw.nairobi@kfw.de

KfW Bankengruppe  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt